

Calmer Wochenblatt

№ 82.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 7. April 1908.

Bezugsk. f. d. Stadt 1/4 Jähr. m. Zähler. Mf. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarn 1/4 Jähr. Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Die Frühjahrskontrollversammlungen 1908

finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

1. Kontrollstation Gellingen am 21. April, 9 1/2 Uhr vormittags bei der Kirche für die Gemeinden: Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Gellingen, Ottersheim u. Simmshausen.
2. Kontrollstation Neuweiler am 24. April, 8 Uhr vorm. beim Rathaus für die Gemeinden: Aigenbach, Althausen, Bergort, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Zwerenberg, Schmied.
3. Kontrollstation Neubulach am 24. April, 1 Uhr nachm. auf dem Lindenplatz beim Baum für die Gemeinden: Altbulach, Emberg, Holzbronn, Liebersberg, Neubulach, Oberhaugstett, Teinach.
4. Kontrollstation Liebenzell am 25. April, 8 1/2 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Dettmühl, Ernstmühl, Liebenzell, Mühlhausen.
5. Kontrollstation Liebenzell am 25. April, 10 Uhr vormittags bei der Turnhalle für die Gemeinden: Monach, Unterhaugstett u. Unterreichenbach.
6. Kontrollstation Calw am 25. April, 2 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Altburg, Oberreichenbach, Röttenbach, Speckhardt, Sonnenhardt, Zavelstein, Würzbach.
7. Kontrollstation Calw am 27. April, 8 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinde Calw.
8. Kontrollstation Calw am 27. April, 10 Uhr vormittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Girsau, Neuhengstett, Ottenbronn, Oberkollbach, Stammheim.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I. Aufgebots;

2. sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten (einschl. der zeitig als feld- und garnisonsdienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisonsdienstfähig bezeichneten Mannschaften);
3. die zur Verfügung der Truppentelle und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
4. diejenigen Mannschaften, welche als zeitig Halb- und Ganzinvaliden anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1896, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei den Herbstkontrollversammlungen zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen dieses Jahres entbunden.

Dieselben haben bei den Herbstkontrollversammlungen d. J. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passbrosche, sowie Führungsnachweise sind mit zur Stelle zu bringen. Stöße, Schirme, Zigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzugeben.

Ordnung und Gehorsam sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen werden mit Arrest bestraft.

Ausgang der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Diejenigen Mannschaften, welche zu der Uebung vom 21. April bis 4. Mai 1908 (Truppenübungsplatz Münklingen) beordert sind, haben zu der Kontrollversammlung am 21. April nicht zu erscheinen. Calw, 4. April 1908.

Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ordnungsgemäße Weise kostenfrei bekannt zu geben. Calw, 6. April 1908.

R. Oberamt. Voelter.

Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den Minist.-Erlaß vom 15. Februar d. J. 3. 2 Nr. 2476, Minist.-Anschluß Nr. 4 S. 51, beauftragt die bei den Militärstammrollen 1886/1906, 1887/1907 und 1888/1908 liegenden Strafregisterauszüge binnen 4 Tagen dem Oberamt vorzulegen. Calw, 6. April 1908.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Liebersberg 4. April. Gestern fand im Gasthaus zur „Krone“, hier, eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, in der Herr Rechtsanwalt Rheinwald einen Vortrag über Viehprozesse und Gewährschaftsmängel hielt. An die Versammlung schloß sich das Prüfungessen des Wanderschulrurses an. Das durch mancherlei Neben ernsten und heiteren Inhalts gewürzte Mahl, an welchem mehr als 100 Personen sich beteiligten, nahm einen sehr schönen Verlauf.

Stuttgart 6. April. Nach dem „Schwäb. Merkur“ steht der Rücktritt des Finanzministers Dr. v. Seyer unmittelbar bevor. Als sein Nachfolger wird Hofkammerpräsident v. Gessler genannt. Der Wechsel im Finanzministerium dürfte sich nach vorübergehender Vollziehung der Posten des Hofkammerpräsidenten in Staatsrat v. Scharpf ausersehen. — Demselben Blatte zufolge wird der Staatssekretär des Reichsschatz-amtes Sydow nächste Woche über München hierher kommen. Dabei sollen die schwebenden Reichseisenbahnpläne mit den maßgebenden Persönlichkeiten besprochen werden.

Tübingen 6. April. Der Automatenhändler Bed von Unterboihingen, der nach

Lore Freyfeisen.

Roman von Margarete von Dergen.

(Fortsetzung.)

Lore schauerte leicht zusammen und warf einen schenen Blick nach der Tür. Frau Kornhas fing diesen Blick auf.

„Sie fürchten sich doch nicht? Mein Mann ist so unschädlich wie ein kleines Kind! Sie — Sie sind ganz blaß“ — und in jäh erwachter Angst: „Sie werden doch nichts sagen? Nicht etwa gar anziehen? O Gott, dann ist alles verloren — und ich habe es so ehrlich gesagt! Freilich,“ schloß sie dumpf, „früher oder später hätten Sie es doch gemerkt.“

„Frau Kornhas,“ sagte Lore, „ich muß Ihnen mitteilen, daß ich entseztlich selbe bin. Das wandernde Licht und das Murren würde meine Glieder lähmen. Seien Sie nicht böse, wenn ich Ihnen kündige; als Grund werde ich angeben, daß dies Zimmer mir zu blau sei.“

Es war schrecklich, die Wirkung dieser Worte auf Frau Kornhas zu beobachten. Sie saß ganz starr und steif da, nach Worten ringend.

„Andere haben vor mir gekündigt,“ fuhr Lore kleinlaut fort, „und die Welt ist nicht untergegangen. Sehen Sie, schon jetzt fühle ich deutlich einen Strich um meinen Hals. Hat einer den Schnupfen, ich bekomme ihn vom bloßen Anblick, und Sie können sich darauf verlassen, daß ich innerhalb einer Woche selbst im Hause herumgespenstern würde, wenn ich bliebe. Diese Nerven habe ich von meinen Ahnen geerbt, die Freyfeisen waren von jeher nicht so hart wie ihr Name.“

„Nun, dann seien auch Sie nicht hart,“ sagte die arme Frau mit einem vor Verzweiflung wie versteinerten Gesicht. Und ehe Lore sich dessen versch, lag sie vor ihr auf den Knien und hob flehend die bläulich schimmernden Arme. „Tun Sie mirs nicht an! Eine von Schmerz zermarterte

Frau, die jahrelang alle Schreden einer nie schwindenden Angst durchgemacht, hat sich Ihnen anvertraut. Sie können sie nicht verraten wollen! Fräulein, laßt es Sie nicht, ein gutes Werk zu tun, wobei Ihnen kein Schaden geschieht? Denken Sie nicht, daß ein Gott im Himmel lebt, der Sie vielleicht hierher gesandt, um eine Aufgabe zu erfüllen?“

„Was soll ich denn tun?“ fragte Lore zitternd.

„Bleiben — und schweigen.“

Die Frau hatte sich wieder erhoben und stand wie gebietend vor ihr. Lore zitterte immer mehr, sie sah sich vor einen neuen Konflikt gestellt, der Anglistischweh brach ihr aus. Sie war Mitwisserin eines Geheimnisses geworden, das ihr Brotherr nicht kannte; . . . geschah ein Unglück, so war sie verantwortlich dafür.

„Wenn Sie wirklich gehen wollen, müssen Sie dennoch bis zum 15. Juli bleiben,“ sprach Frau Kornhas tonlos. „Bis dahin lautet unser Kontrakt. Natürlich kann ich Sie nicht hindern, schon vorher, heute noch, die Wohnung zu verlassen; aber durch diese plötzliche Flucht vor Ablauf der festgesetzten Zeit wären wir eben ruiniert. Wollen Sie uns ruinieren?“

„Nein“, erwiderte Lore und die Zähne schlugen ihr auseinander. „Ich gebe ihnen zu, daß Sie darin recht haben. Bis zum 15. Juli sind noch sechs Wochen. Ihnen zuliebe werde ich diese Zeit aushalten — aber dann ist mein Entschluß unerschütterlich, dies Haus zu verlassen.“

„Ich danke Ihnen“, jagte Frau Kornhas mit einem sonderbaren Ausdruck im Gesicht. „Morgen werde ich meinem Manne die nötigen Mitteilungen machen.“

„Ist dies wirklich morgen schon nötig?“

„Mein Mann ist sehr empfindlich darauf, daß man seine Stellung als Hausherr respektiert.“

Lore flüchte, durch irgend etwas in ihrem Ton berührt. Die Frau lächelte nun; von der Tapete fiel ein Reflex über ihre Wangen und

Verübung von Wechselfälschungen auf dem Weg nach Amerika bis Hamburg kam, wurde von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Plöningen 6. April. Bei einem hier aufgegriffenen Stromer wurden Uhrketten, Ringe und ein größerer Geldebetrag gefunden. Es handelt sich um einen 131-mal vorbestraften Menschen aus dem Oberamt Gerabronn, der neuerdings Einbruchsdiebstähle verübt hat. Er wurde nach Stuttgart ins Gefängnis gebracht.

Ulm 6. April. In Lomerdingen starb im Alter von 84 Jahren der Privatier A. Heiland, ein Sonderling bis zum Tode. Obwohl er etwa 80 000 M hinterließ, ging er stets wie ein Bettler gekleidet und gönnte sich nichts. Seine Viehhaberei war das Auslaufen von Pfändern aus Viehhäusern, davon wurde eine Unmenge der verschiedensten Sachen in seinem Nachlaß gefunden. Sein Vermögen hat er testamentarisch Missionen in Afrika vermacht.

Ettenhausen OA. Künzelsau 6. April. Der Bäckermeister Joh. Reibel hier hatte sich eine Wunde am Auge zugezogen, die in Krebs ausartete. Trotz operativer Entfernung des Auges trat allgemeine Entkräftung ein, die den Tod des erst 49jährigen Mannes zur Folge hatte. Er ist am Samstag beerdigt worden.

Pforzheim 6. April. Wegen des Diebstahls von einer Mark, den das 15-jährige Behrmädchen Lina Walz an einem anderen Mädchen verübt hat und der ihm nachgewiesen wurde, nahm das Mädchen aus Furcht vor Strafe eine Spontalkündigung, an der es alsbald verstarb. — Auf dem Weg von hier nach Huchensfeld im Walde, wurde ein junger Mann von zwei vagabundierenden Handwerksgehilfen überfallen und seines Portemonnaies beraubt. Es gelang, den Schlossergehilfen Karl Rau als einen der Täter zu ergreifen, der andere wird noch gesucht.

Wimpfen 6. April. Zu dem Mordversuch einer Mutter an den eigenen Kindern kann heute berichtet werden, daß im Befinden des schwerverletzten Mädchens seit 2 Tagen eine wesentliche Besserung eingetreten ist, so daß allmählich die Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens immer mehr Raum gewinnt. Die Wunden heilen wider alles Erwarten gut. Der kleine Knabe dagegen ist immer noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Von der Mutter der Kinder fehlt noch jede Spur, und man nimmt an, daß sie den Tod im Wasser gesucht hat, da es sicher niemand anderes als sie war, die am Abend der Tat einen hiesigen 13-jährigen Schulknaben, dem sie nachträglich durch ihre Aufregtheit und ihre Hast und durch ihre beschmutzten Kleider und Schuße aufgefallen ist, außer nach einem Geschäft,

in dem man Mehl kaufen könne, auch nach dem Wege zur Neckarmühle fragte.

Walbfassen 5. April. Einen wohlgeordneten Aprilscherz leistete sich die in der ganzen nordöstlichen Oberpfalz und dem angrenzenden Oberfranken gelebte, hier erscheinende „Grenzzeitung“. Sie ließ sich aus Konstanz drahten, daß am 1. April Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff nach Berlin segle und dabei die Route Nürnberg-Wiesau-Eger-Chemnitz-Berlin einschläge. Nachdem der Witzvogel auch genau die Zeit angegeben hatte, zu welcher das Luftschiff die Orte Wiesau, Mitterteich, Walbfassen etc. passieren sollte, waren es nicht Dutzende, sondern Hunderte, die er in den April schickte. Ganze Ortsgemeinden wanderten auf die nahe gelegenen Berge oder hochgelegenen Punkte, um das Nähen des Luftballons zu erwarten. In einigen Orten haben sogar die Lehrer die Schulkinder auf höher gelegene Punkte geführt. — Immerhin ein Zeichen für die im Volk bereits lebendige Zuversicht, daß die Verwirklichung der Zeppelinschen Pläne dem Ernst näher steht, als dem Scherz.

Berlin 6. April. (Reichstag). Die Beratung des Vereinsgesetzes wird fortgesetzt beim § 8, der von der Teilnahme der Beauftragten der Polizei an öffentlichen Versammlungen handelt. Abg. Trimborn (Ztr.) beantragte, das Ueberwachungsrecht der Polizei, insofern es sich um Verhandlungen beruflicher Art „zur Erörterung von Verabredungen und Vereinbarungen zum Behufe der Erlangung günstigerer Lohn- und Arbeitsbedingungen“ handelt, zu streichen. Abg. Heine (Soz.) stimmt dem Antrage Trimborns zu und beantragt selbst Streichung der Bestimmung, wonach „dem Beauftragten der Polizei ein angemessener Platz eingeräumt werden muß“. Unterstaatssekretär Bermuth bittet um Ablehnung des Antrages Trimborn. Abg. Köhler (w. Bg.) weist darauf hin, daß man in Hessen das Ueberwachungsrecht nicht kenne. § 8 wird sodann unter Ablehnung beider Anträge unverändert angenommen, ebenso die §§ 9 und 9a. § 10 verpflichtet im Falle der Auflösung einer Versammlung die Anwesenden, sich sofort zu entfernen. Die Abgeordneten von Dzierzowski (Pole) und Hilkenbrand (Soz.) befürworten die Streichung des Wortes „sodort“. Der Paragraph wird sodann unverändert angenommen. § 10a schließt Jugendliche unter 18 Jahren von der Teilnahme an politischen Vereinen und deren Versammlungen, sofern es sich nicht um gesellschaftliche Veranstaltungen handelt, sowie von öffentlichen politischen Versammlungen aus. Ein Antrag Brandys (Pole) will diesen § ganz streichen, ein Antrag Trimborn (Ztr.) will Zulassung der Jugendlichen wenigstens zu Vereinen und Versammlungen, die sich ausschließlich mit

beruflichen oder Standesangelegenheiten befassen und zwar auch dann, wenn nicht eine Einwirkung auf Gesetzgebung und Verwaltung bezweckt wird. Auch soll das Verbot des § 10a auf Jugendliche unter 16 statt 18 Jahren beschränkt werden. Abg. Giesberts (Ztr.) befürwortet den Antrag. Wer das praktische Leben kenne, den frühen Eintritt der Arbeiter in das Erwerbsleben, müsse den Antrag nach beiden Richtungen hin für berechtigt erklären. Unbegreiflich sei es, wie die Freikämmerer anders darüber denken können. Geschädigt durch den § 10a werde namentlich der Handwerkerstand, der Mittelstand. Man erschwere ihm die Bildung von Jugendvereinigungen zum Kampf gegen die Sozialdemokratie. Am besten wäre es daher, den ganzen Paragraphen zu streichen. Er sei nichts wert. (Sehr richtig.) Eine derartige Bevormundungs- und Bewährungs-Politik sei ganz erfolglos, sie sei veraltet. Wenn die Rechte nicht so mit Blindheit geschlagen wäre, müßte sie diesen § 10a fallen lassen. (Lebhafte Bravo im Zentrum.) Abg. Graf Carmer-Zieserwiz (kons.) erklärt, ohne diese Bestimmung wäre der Entwurf für seine Freunde unannehmbar. Politik sei das Vorrecht gereifter Leute, die ihre Beschlüsse und deren Tragweite zu beurteilen wüßten. (Sehr richtig rechts.) Aus der politischen Betätigung unreifer junger Menschen ergeben sich nur Missstände. Abg. Hilkenbrand (Soz.) bemerkt, mit dem § 10a schaffe man ein Ausnahmengesetz, obwohl der Regierung gar nichts daran liege. Der § 10a habe den Zweck, die sozialdemokratischen Jugend-Organisationen zu vernichten. Er werde das politische Leben vergiften. Abg. Eberling (natl.) fährt aus, seine Freunde wollten nicht die politische Erziehung der Jugend beschränken, wohl aber ihre zu frühe politische Betätigung. Wenn es bisher oft genug vorgekommen sei, daß Versammlungen durch Jugendliche gestört worden seien, so werde die Polizei gegen solche Störungen fortan eine Hand haben, an der es bis jetzt fehle. Seine Freunde sehen in diesem Paragraphen keine Handschellen. Ein Ausnahmengesetz sei dieser Paragraph nicht, denn er schaffe gleiche Rechte für Alle unter 18 Jahren. Richter schließt: Möge dieser Paragraph zum Segen sein für unser Vaterland und für unsere geliebte Jugend. (Beifall.) Abg. Brejzli (Pole.) bekämpft den § 10a und befürwortet entsprechend dem Antrage Brandys seine gänzliche Streichung. Abg. Mugdan (f. Bp.) bemerkt, der § 10a hat den Fehler, daß er die Polizei unter Umständen zu einem Einschreiten veranlassen könnte, wo dies nicht in der Absicht des Gesetzes liegt. Es müßten dagegen also eigentliche Kanteln geschaffen werden. Wenn der überaus größere Teil seiner Freunde trotzdem für den Paragraphen stimmen werde, so geschehe dies wohl, um nicht an einem einzelnen Paragraphen ein Gesetz scheitern zu lassen, von dem man sich im

ließe sie faßl erscheinen. Plötzlich wurde es Lore unheimlich mit ihr allein. „Nach dieser Unterredung empfinde ich das Bedürfnis, mich in der frischen Luft zu erholen“, sagte sie scheinbar gleichmütig. „In etwa einer Stunde, also um zehn Uhr, werde ich zurück sein. Wollen Sie dann die Güte haben, mir zu öffnen?“

„Sie wollen noch fort?“ fragte Frau Kornhas misstrauisch und zögernd.

Jetzt riß Lore der Geduldsfaden. „Ja, ich will! Ich habe doch hoffentlich hier keinen Zimmerarrest!“

„Mein Mann wird das Vergnügen haben, Sie hereinzulassen,“ sprach Frau Kornhas ruhig, „er ist wach.“

Damit ging sie zur Tür, Lore in ihrer kindischen Furcht dicht hinter ihr, in der fieberhaften Ueberzeugung, das Weiß möchte sie hier einschließen.

Auf der Treppe vernahm sie Herrn Kornhas' Murmeln und Schlürsen, aber seltsamerweise jagte er ihr viel weniger Grauen ein als seine Frau. Im Grunde genommen war sie die Gefangene von Frau Kornhas!

Wie, wenn sie Herrn Veiert alles sagte? Aber das wäre Verrat und Vertrauensbruch gewesen, und von beidem wandte sich ihre Seele mit Abscheu fort.

Sie rannte auf die Straße hinaus, die sich zwischen Gärten bis zur belebten Hauptstraße der Stadt hinzog. Unter den tropfenden Blüthen lustwandelten jetzt viele, die Bewohner der inneren Stadt, die sich nach des Tages Hitze und Mühen an den Gartenvillen fremder Leute erfreuten. An den Gittern standen sie, suchten einen Blick in die grüne Tiefe zu tun und wünschten sich ebenfalls „ein ganz beschödigtes Häuschen im Grünen“.

Auf der ersten Bank in den Anlagen ließ Lore sich nieder, atemlos und beängstigt. Sie konnte von hier aus gerade in die Kornhas'schen Fenster sehen. Jetzt tauchte ein Funkeln auf — dann wieder — dann dort — das war Herr Kornhas mit seiner Kerze. Wie lange sie dort saß und das Nicht verfolgte, sie wußte es nicht. Sie bemerkte ebensovienig,

daß von den Spaziergängern einer nach dem andern verschwand, und daß die Anlagen menschenleer wurden. Allerlei Getier begann sich bemerklich zu machen; Kröten hüpfen schwerfällig über den Weg, eine dicke Motte kreiste in der Luft, immer um einen unbestimmten unsichtbaren Mittelpunkt herum. Nur die Vögel waren still.

In dieses nächtliche Versinken hinein klang ein schallender, unregelmäßiger Schritt. Vielleicht ein Schutzmann, der hier die Runde machte. Sie sah ohne jede Reugier auf, als eine Gestalt an der Wegbiegung aus dem Schatten tauchte, aber bald bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß der einsame Wanderer direkt auf ihre Bank zusteuerte. Ihr erstes Denken war der törichte und brennende Wunsch, zusammenschrumpfen zu können und so rückte sie denn bis an das äußerste Bankende, wo sie wie angenagelt sitzen blieb.

„Wenn mich nicht alles trügt, ist das Fräulein Lore Freyfeßen!“ sagte die Gestalt. „Zum Donnerwetter, Fräulein, was machen Sie hier zu dieser Stunde?“

„Herr Veiert!“ atmete Lore tief auf. „Sie haben mich halb tot geängstigt! Gott sei dank, daß Sie es sind!“

Rudi Veiert setzte sich ohne weiteres neben sie, und sie sah in dem gelben Schein der nächsten Laterne, daß er sehr irritiert und sehr nervös war.

„Sie verzeihen, ich will nicht indiscret sein — aber es ist zum mindesten unvorsichtig, daß Sie sich diese Stunde und diesen Platz zum Aufschrecken aussuchen. Ich begreife Kornhas nicht, daß er so wenig acht gibt auf eine so jugendliche Hausgenossin.“

Lore stieg der Born schwellend bis an die Kehle. Das mußte sie sich sagen lassen! Sie, Lore Freyfeßen, von einem jungen Menschen, den es absolut nichts anging! Sie mußte sich mühsam beherrschen, um nicht mit der ganzen Wahrheit über ihren Schreckensabend herauszulassen. Weiß Gott, was er von ihr dachte!

(Fortsetzung folgt.)

übrigen so große Vorteile versprochen hätte. Redner wendet sich dann noch gegen die Uebertreibungen der Zentrums- und sozialdemokratischen Redner. Hierauf geht ein Antrag auf Debatte-
schluß ein, unterzeichnet wiederum von einem Mitgliede der Blockparteien. Bei Verlesung des Namens des Mitunterzeichners Müller-Meinungen erschallt links lautes Hohngelächter. Abgeordneter Singer (Soz.) beantragt über den Schlußantrag namentliche Abstimmung. Der Schlußantrag wird mit 199 gegen 157 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. — Die namentliche Abstimmung über den Antrag Trimborn ergibt bei Anwesenheit von 362 Abgeordneten die Ablehnung des Antrages mit 199 gegen 162 Stimmen bei einer Enthaltung. — Es wird dann über § 10a namentlich abgestimmt. Das Ergebnis ist seine Annahme mit 200 gegen 161 Stimmen und einer Enthaltung. Die §§ 11 und 11a enthalten Strafbestimmungen. Ein Antrag der Sozialdemokraten will diese ganz streichen, ein Antrag der Polen abschwächen. Ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten will die Polizeibeamten strafbar machen, die mittelbar durch Be-
drückung von Gastwirten mit allerlei Nachteilen das Vereins- und Versammlungsrecht beeinträchtigen. Abg. Sasse (Soz.) fordert insbesondere Straf-
losigkeit kurzer Nachrufe bei Leichenbegängnissen. Abg. Dr. Fervers hofft, daß die Straf-
bestimmungen möglichst selten zur Anwendung kommen. Abg. Risch (Zentr.) kritisiert die laze Fassung der Strafbestimmungen. Abg. Drejski (Polen) bezeichnet die Strafbestimmungen als geradezu barbarisch. Nach Ablehnung der gestellten Anträge werden die §§ 11 und 11a unverändert angenommen, ebenso die §§ 12 bis 14. Zu § 15, welcher angibt, welche bisherigen gesetzlichen Bestimmungen außer Kraft treten sollen, beantragen die Sozialdemokraten Aufhebung auch aller Bestimmungen, welche Verabredungen und Vereinbarungen behufs Erlangung günstigerer Lohn- und Geschäftsbedingungen hindern oder unter Strafe stellen. Ein Antrag der Polen will die landesrechtlichen Vorschriften, welche das Koalitionsrecht für ländliche Arbeiter und Dienstboten verneint, aufgehoben wissen. Zum Schluß-Paragraph 17 will ferner noch ein sozialdemokratischer Antrag alle landesrechtlichen Bestimmungen in Kraft lassen, die das Vereins- und Versammlungsrecht in geringerem Maße einschränken, als das vor-
liegende Gesetz. Alle diese Anträge werden nach kurzer Debatte abgelehnt und die §§ 15 bis 17 in der Kommissionsfassung angenommen. — Die Sitzung dauert fort.

Berlin 6. April. Als der D-Zug 41 gestern Morgen hier auf dem Anhalter Bahnhofe eintraf, wurde ein Fräulein Berta Gold aus Jöhendorf bei Berlin vermißt. Sie war in Frankfurt a. M. eingestiegen und hatte eine Fahr-

karte nach Königsberg gelöst. Durch Rückfrage stellte die Behörde fest, daß die Vermisste in der Nähe von Hanau aus dem Zuge gestürzt war, wo sie tot auf den Schienen gefunden wurde. Die Tür-Verschlässe wurden überoll in Ordnung befunden. Angehörige der Verstorbenen in Jöhendorf wurden bisher nicht ermittelt.

Berlin 6. April. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Korfu unterm 5. April gemeldet: Im Schloß, in dem bereits über 30 Personen vom kaiserlichen Gefolge wohnen und verpflegt werden, wird alles für den Empfang am Donnerstag vorbereitet. Der König von Griechenland und die kronprinzliche Familie reisen am Dienstag nach Beendigung des kirchlichen und offiziellen Teils des Nationalfests aus Athen ab und treffen in Korfu mit der königl. Yacht „Aurora“ am Mittwoch mittag ein. Die beiden Kommandanten Lyon und Kerr der heute vor Korfu zur Begrüßung des Kaisers eingetroffenen englischen Kriegsschiffe „Implacable“ und „Formidable“ erhielten jetzt Ordre, eine Woche zu bleiben. Unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz“, welches von der Stadtkapelle auf der Esplanade gespielt wurde, promenierte heute mittag die englischen und griechischen Marineemannschaften, die dem bunten Sonntagssbild eine jetzt ganz besonders charakteristische Färbung gaben. Ueber die Aufenthaltadauer und Weiterreise des Kaisers sind noch keine bestimmten Anordnungen getroffen worden. Heute sind an der epirischen Küste zu den zwei türkischen Panzern noch andere Kriegsschiffe gestochen, welche längst der Küste den Kaiser begrüßen und die „Hohenzollern“ eine Strede begleiten und dann umkehren werden. Die Leib-
musik des Sultans, sowie vier Infanterie- und ein Kavalleriedetachement werden bei der Begrüßung am Ufer von Epirus Aufführung nehmen.

Straßburg 6. April. Wahrscheinlich infolge Kurzschlusses brach hier gestern Vormittag in der Papierfabrik Huber Grobfeuer aus, dem die ganze Fabrik mit allen Nebengebäuden und dem gesamten Papier-Vorrat zum Opfer fiel. Auch die Lager und Büroräume wurden vernichtet, die zahlreichen Maschinen unbrauchbar. Der Schaden ist enorm, aber durch Versicherung gedeckt.

Rom Bodensee 6. April. In den Bergen lagern noch ungeheure Schneemassen, die durch die starken Niederschläge der letzten Tage noch vergrößert worden sind. Auf dem Sants beträgt die Schneehöhe mehr als 3 1/2 m. Touristen, die über die nahen Oertliche in die Berge zu gehen beabsichtigen, mögen dies beachten; denn da auch jetzt noch Lawinen niederstürzen, ist besonders Vorsicht notwendig. — In Stein a. Rh. fand man den diensttuenden Schaffner des letzten Personen-
zuges in bewußtlosem Zustande und mit einge-

schlagenem Schädel in einem Abteil II. Klasse. Er wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Fall ist noch nicht aufgeklärt.

Vermischtes.

— Kaninchenabteilung auf der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Stuttgart. Mit der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, welche in den Tagen vom 25. bis 30. Juni d. J. in Stuttgart stattfinden wird, ist auch eine Ausstellung von Kaninchen verbunden. Der Schluß des Anmelde-
termins ist auf den 1. Mai d. J. festgesetzt, so daß Interessenten umgehend die Anmeldepapiere von der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einfordern müssen, um rechtzeitig die Anmeldung bewirken zu können. Das Preisausschreiben für Kaninchen enthält insgesamt 36 Klassen und ist in die Abteilungen Belgische Riesen, Englische Widder, Angorakaninchen, Silberkaninchen, Französische Widder, Russische Kaninchen, Holländische Kaninchen, Black an tan und Blue an tan, Japaner, Hasenkaninchen, verschiedene Kaninchen (englische Scheden und deutsche), Schlacht-Zuchtkaninchen und Schlachtkaninchen gruppiert. Die Höhe der Preise sind für Belgische Riesen 9 M., 6 M. und 4 M., für Englische Widder, Angorakaninchen, Silberkaninchen und Französische Widder 8 M., 5 M. und 3 M. und für die anderen Gruppen 6 M., 4 M. und 2 M. Die Zahl der Preise wird nach der Anzahl der Anmeldungen bemessen, und zwar so, daß seitens der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf je 4 Nummern in einer Klasse ein Preis ausgelegt wird. Bei weniger als 4 Nummern in einer Klasse steht ein Preis zur Verfügung.

Humoristisches.

Der Sparjame. „Haben Sie eine Idee, wie ich meine Sachen schone? Beispielsweise diesen Hut — vor drei Jahren habe ich ihn gekauft, mindestens 6mal hab' ich ihn herrichten lassen, zweimal nähte ich mir selbst ein neues Band daran, schließlich hab' ich ihn gegen einen neuen im Café umgetauscht!“

Zur Hebung des Fremdenverkehrs. Ein Fremder wohnt in einer Dorfkirche bei Graz der Messe bei, wobei sich zwischen zwei andächtigen Bauern hinter ihm folgendes Gespräch entspinnt: „Glas!“ — „Jo!“ — „Du!“ — „Was!“ — „Der do!“ — „Wer denn?“ — „Kennst den?“ — „Na.“ — „Jaa net. Hau eahm oaini eini!“

Vorausichtliche Witterung:

Zunächst unbeständig, vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, kühl.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerschläge) der sämtlichen Gebäude in der hiesigen Gemeinde infolge der Revision des Gebädekatasters gemäß Art. 85 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer berichtigt sind, wird das Ergebnis dieser Berichtigung gemäß Art. 77 des Gesetzes

vom 9. April bis 22. April ds. Js.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 14) aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Einwendung zu.

Stwaige Einwendungen, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind längstens bis zum

25. April ds. Js.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen.

Später einkommende Einwendungen sind ausgeschlossen.

Angefügt wird, daß nach Feststellung der Kapitalwerte durch das Steuerkollegium das Ergebnis der Einschätzung in der in Art. 61 des Gesetzes vorgeschriebenen Weise späterhin öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Calw, den 7. April 1908.

Stadtschultheißenamt.
Calw.

Wasserglas

zur Konservierung empfiehlt billigt
Chr. Schlatterer.

Ein ehrliches 14-15jähriges

Mädchen

wird gesucht durch Frau Maria
Heller.

Forkamt Diebenzell.

Reigholz- und Reifig-Verkauf.

am Samstag, den 11. April, nachm. 3 Uhr, in Unterhangstett (Schwanen) aus Staatswald Hordle, Bord. und Mittlerer Eifengrund, Mittl. Simmozheimer Wald, Bord. Hochholz, sowie vom Scheidholz der Gut Wüstlingen: Am. 2 eich. Prgl., 21 Nadelh. Scheiter, 64 desgl. Prgl., 117 desgl. Anbruch, ferner aus Linsingehalde, Wolfader, Monakamerberg: 6 Reifschläge geschätzt zu 1100 Wellen.

A. Forkamt Langenbrand.

Schichterbholz-Verkauf

am Dienstag, den 21. April, vorm. 10 Uhr, im „Hirsch“ in Langenbrand aus Staatswald Hordgrund, Hengsthalde, Kibbuckel, Hönlesbergebene, Furtwiese, Lohbrunnen, Hönlesberg, Lannberg, Lannmühlberg, Bahnmühl, Bahl, Felbenwiese und Eulenloch: Am.: 8 buch. Schtr., 61 Nadel-Prgl., 4 eichen., 113 Laubholz- und 744 Nadelholz-Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forkamt.

Wildberg.

In der Kontursache

des Johann Georg Wurster, Fuhrmanns hier, versteigert der Unterzeichnete kommenden Donnerstag, den 9. ds. Mts., mittags 1 Uhr:

- 1 Pferd Rappstute, 5-jährig,
- 1 Pferd Braunstute, 10-jährig,
- 1 Pferd Rappwallach, 8-jährig

und 2 Wagen

bei der Wohnung des Schuldners in der Bahnhofstraße im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung.

Stb. Bezirksnotar:
Bühl.

Vorläufige Anzeige:

Musikalischer Passions-Bilderabend,

Palmsonntag, Vereinshaus Calw.

Schuhmacher-Lehrstelle.

Einen Jungen nimmt in die Lehre
Schuhmacher Dittus,
Oberhangstett.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Bekanntmachung, betreffend die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder zu den General-Versammlungen.

Nachdem die Wahlperiode der bisherigen Vertreter abgelaufen ist, so ist eine Neuwahl vorzunehmen.

Gemäß § 51 des Statuts sind zu wählen:

- | | |
|--|--------------|
| I. Als Vertreter der Arbeitgeber | 43 Personen. |
| Erststimmen | 2 |
| II. Als Vertreter der Kassenmitglieder | 95 |
| Erststimmen | 10 |

Die Wahlhandlung findet am **Mittwoch, den 15. April ds. Js.**, in der Kanzlei der Bezirkskrankenkasse statt und zwar für die Arbeitgeber **vormittags 10—11 Uhr**, für die Kassenmitglieder **vormittags 11—12 1/2 Uhr**. Die Wahlperiode dauert **4 Jahre**. Bezüglich der Wahl selbst wird noch Folgendes bekannt gemacht:

I. Wahl der Vertreter der Arbeitgeber:

Sämtliche Arbeitgeber des Bezirks, welche in der Bezirkskrankenkasse versicherte Arbeiter beschäftigen, sind wahlberechtigt und wählbar. Es führt jeder Arbeitgeber bei der Wahl auf jedes Kassenmitglied, für welches er Beiträge bezahlt, eine Stimme. Er kann diese Stimme derart abgeben, daß er für jeden versicherten Arbeiter einen Stimmzettel abgibt, oder daß er einen die Gesamtzahl seiner Arbeiter enthaltenden Stimmzettel übergibt. Die Arbeitgeber können zu Vertretern auch Geschäftsführer oder Betriebsbeamte wählen. Machen die Arbeitgeber von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch, so ruht ihre Vertretung in der General-Versammlung für die betreffende Wahlperiode.

II. Wahl der Vertreter der Kassenmitglieder:

Wahlberechtigt und wählbar sind nur die großjährigen in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter, welche Mitglieder der Bezirkskrankenkasse sind. Die Abstimmung erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln, auf welchen die Namen der Gewählten genau zu bezeichnen sind. Gewählt sind diejenigen, auf welche die meisten Stimmen gefallen sind, bei Stimmgleichheit entscheidet das Los, welches vom Wahlvorstande gezogen wird. Machen die Versicherten von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch, so werden die Vertreter derselben von der Aufsichtsbehörde ernannt. Stimmzettel werden am Wahltermin in der Kanzlei der Krankenkasse abgegeben.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, den Inhalt vorstehender Bekanntmachung in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen zu lassen.

Für den Kassenvorstand:

Vorsitzender	Hauptkassier
Baumann.	Röber.

Auf die zur Zeichnung aufstehenden

4% Deutsche Reichsanleihe,

4% Preussische Consols

ist bereit Zeichnungen zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen zu nehmen
Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe
in Calw.

Zeichnungen

auf

250 Millionen 4% Deutsche Reichs-Anleihe,

400 „ 4% Preussische Staats-Anleihe

nimmt zu Original-Bedingungen

für freie Stücke zu 99,50%

für Stücke mit 1/2-jähriger Sperre zu 93,30%

bis 10. April entgegen.

Emil Georgii.

Infolge des ungeheuren Käse-Abschlags

verfende ich feite, schmackhafte und saftige

bahr. Allgäuer Schweizerkäse

bei Abnahme von ganzen Laiben ca. 100—130 Pfund schwer das Pfund zu 62 J. bei 1/2 Laiben das Pfund zu 63 J. bei 1/4 Laiben das Pfund zu 65 J. franco jeder Bahnstation.

Allgäuer Limburgerkäse

mit Vollmilchzusatz, haltbar und gelbschnittig in jeder Reife bei Abnahme von 40—60—80 Pfund das Pfund zu 27 J. franco jeder Bahnstation gegen Nachnahme; Probepostkoll 5 J. mehr. Bitte um gefl. Abnahme.

Ad. Oettle, Käser, Kirchheim-Teck.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Noch ein Wort zur Aufklärung!

Reisende der Firma Stefan, Gerster, Reutlingen, die letzter Tage Haus für Haus Nähmaschinen zu verkaufen suchten, erlaubten sich bei einigen Leuten, die Maschinen von mir haben, über Preis und Qualität unlaute Angaben.

Die Phönix-Nähmaschine FF und L. Fußbetrieb (ohne Handbetrieb und Klappstisch), die ich für M. 105.— verkaufe, erklärten sie für zu teuer und gaben an, daß ihre Firma dieselbe Maschine um 10—15 M. billiger liefere.

Nun kann ich heute, nach sicherer Information feststellen, daß vor ganz kurzer Zeit dieselben Phönix-Nähmaschinen von der Firma Gerster zum Barpreis von

M. 120.—

verkauft und geliefert wurden. Ferner wurden von derselben Firma die Griguer-Langschiff, System Singer, zum Preis von 90 M. verkauft, während dieselben Maschinen bei mir und andern Händlern zu 75 M. verkauft werden.

Da es möglich sein kann, daß diese unlauteren Angaben auch anderwärts gemacht worden sind, ohne zu meiner Kenntnis zu kommen, bleibt mir kein anderer Weg zur Aufklärung übrig, als durch die Zeitung. Meine werten Abnehmer von Nähmaschinen dürfen aber beruhigt sein, sie haben alle gleichen und billigsten Preis bezahlt, was ich jederzeit nachweisen kann.

Calw, 7. April 1908.

Fr. Herzog.



Frische Seelstische,

Donnerstag eintreffend, empfiehlt

G. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Bestellungen billiger wie sonstiger
Seefische für die Charwoche bitte
jetzt schon zu machen.



Bur Mostbereitung

empfehle ich:

Ia. Corinthen,

sowie den vorzüglichsten Heilbronner
Moststoss,

den ich selbst probiert habe und aufs
Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Zavelstein.

Zur Saat

empfehle ich:

Kleesamen (seidefrei),

Grassamenmischungen,

Wicken und Pferdehalmmais

in bester Qualität.

G. Wiedenmayer.

Ein tüchtiger

Schreiner

kann auf Ofien eintreten bei

Wilhelm Huthmacher, Schreiner,
Büchendorf b. Pforzheim,
Station Weichenstein.

Auf kann ein kräftiger

Junge

bei dreijähriger Lehrzeit eintreten.

Hirsau.

Ein gut erhaltenes

6-sitziges



Break,

sowie eine

Fahrtuh,



trächtig oder mit Milch, unter 4 die
Wahl, hat zu verkaufen

G. Gauhorn,
Bäder und Wirt.

**Frischen Kräuterkäse,
Camembert „Edelweiß“**

empfehle billigt

G. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Calw.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für sofort
oder 1. Mai bei gutem Lohn nach
außenwärts gesucht. Näheres bei Frau
Privatier Seeger, Bahnhofstraße.

Mädchengesuch.

Ein älteres zuverlässiges Mädchen
wird für Haushalt und Küche auf 15.
Mai oder 1. Juni nach Calw gesucht.
Gute Behandlung und hoher Lohn.

Anträge erbeten an Frau M. Rath,
Bahnhofstraße.

Ein fleißiger Mann, der das
Schreinerhandwerk versteht, wird
sofort zur Aushilfe auf 14 Tage
gesucht. Von wem, ist zu erfr.
im Comp. ds. Bl.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte

Hobelbank

mit etwas Handwerkszeug.

G. Grosmann,
Liebenzell.

Einen Fußbaum

von 0,90 Fm. fest dem Verkauf aus

Johs. Schnaible,
Emberg.

Sägmehl,

2,50 M. per Kubikmeter, sofort abzu-
geben so lange Vorrat, später gegen
Vorherbestellung.

Deutsche Bacula-Industrie,
Wildberg.



Unterzeichnet

hat 2 ältere gute

Zugpferde

sowohl zur Oeko-

nomie als auch für

Milchfuhrwerk od.

Fuhrboten geeignet, zu verkaufen.

Jacob Zug, Ostelsheim.



Gummistempel

liefert rasch und billig die

1. Oelschläger'sche Buchdruckerei.